


Keine Illusionen

Über die KPI!

Über die Position von WIENER TAGEBUCH und FÖJ/BfS

Bereits im AK 59/Juli-Aug.76 haben wir die Haltung der KPI zur Minderheitsregierung der Demochristiani (DC) unter Andreotti behandelt. Die KPI hat bekanntlich durch ihre Stimmenthaltung im neuen Parlament die Etablierung der DC-Minderheitsregierung überhaupt ermöglicht. Das Linsengericht, das die KPI-Führung dafür eintauschte, bestand in der Überlassung von Vorsitzposten in diversen Parlaments-Ausschüssen, wobei sich aber die DC den Vorsitz in den entscheidenden Ausschüssen sicherte. Völlig kampflos, ohne Appell an die Massen, ohne deren kleinste Mobilisierung, ging die Führung der KPI auf diesen Handel ein. Der glatten Drohung des BRD-Bundeskanzlers Helmut Schmidt (SPD), für den Fall der Regierungsbeteiligung der KPI wirtschaftliche Sanktionen (wie Kreditsperre etc.) über Italien zu verhängen, beugte sich die KPI-Führung, einer Drohung, die, wenn sie nicht von Andreotti bestellt war, ihm doch recht gelegen kam, trotz "Aufschreis" der DC. Um diese ihre Haltung noch zu unterstreichen, überließ es die KPI-Führung dem Fuchsen Andreotti, das Programm seiner Minderheitsregierung auszuarbeiten. Diesem Programm stimmte die KPI dann noch zu, weil es ihrer Ansicht nach "neben negativen auch positive Aspekte" aufweise!

Diese Haltung der KPI haben wir als ersten Schritt der Partei auf der "schiefen Ebene", auf ^{der} jeder rettungslos abgleitet, der sie betritt, bezeichnet (1). Dieser "halbe historische Kompromiß", wie er auch genannt wurde, bedeutet in Wahrheit den Übergang der KPI zur "Zusammenarbeit" mit der Bourgeoisie, deren Hauptpartei, den Demochristiani (DC). Wir haben auch vorausgesagt, wie eine solche Politik "auf der schiefen Ebene" unvermeidlich enden muß, falls nicht der Widerstand der Basis der KPI noch rechtzeitig eine Wendung herbeiführt: mit einer schweren Niederlage der italienischen Arbeiterklasse.

Die von der KPI jetzt offen praktizierte Politik hat natürlich in Linkskreisen große Aufmerksamkeit gefunden und die Diskussion und kritische Prüfung der Grundlinie des „historischen Kompromisses“ belebt. Im Folgenden versuchen wir, 

(1) Siehe ARBEITERKAMPF 59 (Juli-Aug. 1976)

unseren kritischen Beitrag weiterzuführen und uns mit der Position des WIENER TAGEBUCH und mit der der FÖJ/BEWEGUNG FÜR SOZIALISMUS kritisch zu befassen, deren Standpunkte sich in vielem decken. Ansätze zu einer kritischeren Haltung, die im Organ der FÖJ/BfS vor Monaten sichtbar wurden, sind seit-her wieder verschwunden. Die aktuelle Situation ist aber so, daß die Grundfrage der sozialistischen Politik, das Ver-hältnis zur Bourgeoisie, nicht bloß in Italien, sondern ebenso in Portugal, Spanien, Frankreich immer deutlicher in den Vorder-ground tritt und nach Klärung verlangt.

Die Position des WIENER TAGEBUCH (WTB)

In Nr. 9, Sept. 1976, des WTB befaßt sich F. Marek in seiner Rubrik "Chronik der Linken" mit "Italien nach den Wahlen". Er stellt fest, daß "das eigentliche Ziel der Linken, die Demochristiani weitgehend zu schwächen", in der Wahl vom Juni nicht erreicht wurde. Die linken Kräfte erzielten rund 47% der Stimmen. Immerhin sei aber mit der erstmaligen Unmöglichkeit, eine Mitte-Rechtsregierung zu bilden, in Italien "eine ganze Periode zu Ende". "Fragt sich nur", meint F. Marek, "wie die neue Periode aussehen wird". Nun, darauf gibt die Situation, gibt der "spektakuläre Vormarsch" der KPI bei der Wahl, meinen wir, die Antwort: mit 47% der Stimmen stellt sich gebieterisch die Frage der Schaffung der Arbeiter-Einheitsfront, gerichtet gegen die Bourgeoisie, mit dem Ziel: Errichtung einer Regie-rung dieser Arbeiter-Einheitsfront KPI-SPI-Gewerkschaften.

Gestützt auf die kraftvolle Entfaltung ^{des Kampfes} der Komitees, Kommissionen, usw. außerhalb des Parlaments, ein anti-kapitali-stisches Programm verfechtend, das die Massen zusammenschließt wird eine solche Regierung den Weg zum Sozialismus öffnen.

Eine solche Perspektive lag und liegt aber außerhalb der Stra-tegie der KPI-Führung. Sie liegt auch außerhalb der Position von F. Marek. Die KPI strebt vielmehr nach Bildung einer so-geannten "nationalen Notstandsregierung", zusammen mit der korrupten DC. Die italienische Bourgeoisie winkte aber ab, ge-stützt auf den-wahrscheinlich bestellten-Druck von Washing-ton und Bonn. Die DC bildete ihre Minderheits-Regierung. Die KPI wurde mit Vorsitzposten in einigen Parlaments-ausschüssen abgespeist. F. Marek spricht hier von "Kontroll-funktionen", die der KPI eingeräumt wurden, unterläßt es aber, darauf hinzuweisen, daß der KPI keine wirkliche Machtposition gegeben wurde: den Vorsitz in den Ausschüssen für Armee und Polizei (Inneres) blieb fest in der Hand der DC. Ohne kriti-sche Bemerkung stellt dann F. Marek fest, daß Andreotti die "linke Opposition", also auch die KPI, zwar in einen "pro - grammatischen Rahmen" einbezog, sich nicht aber in der Aus-arbeitung des Programms seiner DC-Minderheitsregierung drein-reden ließ. Was eine Ohrfeige für die KPI darstellt, die immerhin die zweitstärkste Partei im Parlament ist.

Prüft man die grundsätzliche Position, die das WTB vertritt, dann läuft sie auf die Zustimmung zur Politik der KPI hinaus.

Wohl zeigt F.Marek im Artikel gewisse Bedenken, wenn ^{er} die Frage nach der "Grenze dieser Zusammenarbeit" mit der DC erhebt, wenn er nach der "Bereitschaft der DC" fragt, "Maßnahmen gegen die Kapitalflucht, die Steuerhinterziehungen, die korrupte Verwaltung, für die Beschaffung von Arbeitsplätzen, usw." zu treffen. Ist es aber keine Illusion, von einer DC-Regierung ernsthafte Maßnahmen, wie geschildert, zu erwarten? Höchstens wird die Andreotti-Minderheitsregierung einige Scheinmaßnahmen gegen die Kapitalisten treffen, die niemals realisiert werden, dafür aber die breiten Massen zur Ader lassen, wie sie es bereits verkündete: drastische Benzinpreiserhöhung - die sich natürlich auf die Preise auswirken wird, die die Massen bezahlen, Verbot der bisher im Ausmaß der Inflationsrate üblichen Lohnerhöhungen. Wie die neueste Entwicklung lehrt, wehrt sich die Gewerkschaftsbürokratie, ^{von} einschließlich der von der KPI geführten Gewerkschaft, gegen die der Basis gestellten Forderungen, wie Ausrufung eines Generalstreiks, um die Belastungen, die die Andreotti-Regierung den Massen zumutet, zurückzuweisen.

Das stellt auch die Antwort auf die Frage, die F.Marek erhebt, dar: "Wie weit kann die KPI die Hoffnungen und Erwartungen von 12,5 Millionen Wählern erfüllen?" Die der KPI folgenden Massen werden von der bereitwilligen Mitwirkung "ihrer" Partei an der kapitalistischen Sanierung auf Kosten der Massen in Wahrheit tief enttäuscht sein!

Abschließend wendet sich F.Marek gegen jene, die die KPI auf Grund ihrer Politik als eine "sozialdemokratische Partei" bezeichnen. Er weist daraufhin, daß sie anscheinend die Geschichte der KPI nicht kennen, einer Partei, "in deren Führung es nie Noskes und Helmut Schmidts" gegeben habe und deren Ideologie weitgehend von Antonio Gramsci geprägt worden sei.

Gewiß, eine simple Gleichsetzung der KPI mit einer traditionellen SP (oder mit einer total stalinisierten KP) ist sicher falsch. Die Verwandlung der SP in eine opportunistische Partei liegt sechs Jahrzehnte und mehr zurück. Der "Neoreformismus" der KP hat heute jedoch - als politischer Ausdruck der Bürokratisierung der einstmaligen revolutionären KP unter Stalin - eine Stufe erreicht, besonders im "Eurokommunismus", die sie näher denn je an die SP heranzuführt. Auch der Hinweis auf die ideologische Bedeutung Antonio Gramscis für die KPI hebt das nicht auf, und auch nicht die Rolle des "movimento", der konstanten Massenbewegung, auf die F.Marek hinweist. Gramscis Ansicht vom revolutionären "Stellungskrieg" in Westeuropa - zum Unterschied vom "Bewegungskrieg" in der russischen Revolution 1917 - muß heute auf Basis der Erfahrungen des Mai 1968 und der neuen Erfahrungen, die die Revolution in Portugal, Spanien, erbrachte, zweifellos nachgeprüft werden. Was die Rolle des "movimento", der ständigen Massenbewegung, die "kein einfacher Transmissionsriemen der Partei ist", wie F.Marek sagt, anbetrifft, so erhebt sich die Frage, ob eine solche Massenbewegung, Grundform der Aktion zum Sturz des Kapitalis-

mus, nicht der Hilfe der revolutionären Partei bedarf, um zu **siegen!** Überdies: kann man annehmen, daß dieses „**movimento**“, die konstante Massenbewegung, unbegrenzte Dauer hat? Das kann nicht angenommen werden, denn die Massen machen ihre Erfahrungen. Wie die Geschichte lehrt, ziehen sich am Ende enttäuschte Massen vom Kampf zurück, werden passiv, überlassen der Reaktion das Feld und werden unter Umständen sogar deren Beute. Ferner: wie steht es heute, nach dem bruchstückhaften „historischen Kompromiß“ der KPI mit der DC, mit der „Entfaltung von Formen der direkten Demokratie, die die Grenzen der bürgerlichen Demokratie überschreiten“? Im WTB vom Dez. 1975 hat F. Marek geschrieben, daß er diesen „Gedanken“ bei der KPI „die längste Zeit vermißt“ habe. Kombiniert heute die KPI wenigstens den parlamentarischen Kampf mit der Entfaltung des außer-parlamentarischen Kampfes? Gestützt auf die Organe der direkten Demokratie, die die Bewegung der Massen hervorbrachte? Wir ersparen uns die Antwort. Wäre aber nicht gerade heute der Zeitpunkt für diese Offensive, um die Angriffe auf die Lebenshaltung der Massen, die Andreotti startet, abzuwehren?

In einem seiner Portugal-Artikel im WTB hat/F. Marek einmal für die Schaffung einer Regierung der Einheitsfront SP-KP-MFA ausgesprochen. Das lag auf der Linie der von der Einheitsfront angestrebten und getragenen Regierung dieser Einheitsfront SP-KP-MFA. Warum stellt sich ihm nicht diese Frage genau so in Italien? Warum soll das, was in Portugal richtig war (und ist), in Italien falsch sein? Ist er nicht der Ansicht, daß der Kampf einer solchen Arbeiter-Einheitsfront in Italien, die bei der Juni-Wahl 47% der Stimmen auf sich vereinigte, getragen von den Komitees, den Bauern-Kommissionen, etc., weit in die Arbeiter- und Mittelschichten-Basis der DC hineinwirken und ihr diese Basis streitig machen würde? In Wahrheit ist das der einzige Weg, um der DC diese Massen zu entreißen - und nicht der illusorische Weg des „historischen Kompromisses“.

Die Position von FÖJ/Bewegung für Sozialismus

Im Organ „Offensiv links“, Nr. 27, Sept. 1976, hat P. Kolm in seinem Italien-Artikel: „Regierung und PCI“ klar, ohne Umschweife, den Standpunkt der FÖJ/Bewegung für Sozialismus dargestellt. Eingangs seines Artikels weist er auf die Stimmenthaltung der KPI im Parlament hin, die die Etablierung der DC-Minderheitsregierung ermöglichte, weist er auf die Billigung des Programms Andreottis durch die KPI hin, weil es „neben negativen Aspekten auch positive“ aufweise. P. Kolm weist auch auf die „verstärkten Kontrollmöglichkeiten“ im neuen Parlament hin, die die KPI nun habe. Dazu haben wir bereits das Nötige gesagt: Kontrolle ohne reelle Macht, deren entscheidende Kommandohebel (Armee, Polizei..) sich nach wie vor die DC gesichert hat. „Der von von der KPI angestrebte ‚historische Kompromiß‘ ist, auch wenn die Regierungsebene davon nicht betroffen wurde, Realität geworden“, stellt

P.Kolm offenbar befriedigt fest, als er den "Tenor der bürgerlichen Kommentatoren" ohne Kommentar wiedergibt. Die Drohung mit Sanktionen gegen Italien, falls die KPI in die Regierung aufgenommen werden sollte, bewertet P.Kolm so: Die öffentlich ausgesprochene Drohung erleichtert nur den Kampf gegen sie. Er unterläßt es aber, zu zeigen, wo dieser Kampf ist, wie er aussieht! Kampflos hat die KPI-Führung der DC zur Errichtung ihrer Minderheitsregierung verholfen, ebenso kampflös hat sie das Programm Andreottis hingenommen, und kampflös hat sie die förmlich als erste Regierungsmaßnahme verfügte Verstärkung von Armee und Polizei akzeptiert. Und schließlich nahm sie auch kampflös die gegen die Massen gerichteten Sanierungsmaßnahmen der Regierung hin. Nur der spontane Widerstand in der Basis stellte sich gegen diese Sanierung des Kapitals auf Kosten der Massen. Dieser Widerstand erst hat die Gewerkschaften aufgeweckt. Das alles hat die KPI-Führung ohne die kleinste Entfaltung des außerparlamentarischen Kampfes hingenommen, ohne die Massen in den Betrieben, Wohnvierteln, Regionen zum Widerstand aufzurufen. Wie steht es also mit der "Erleichterung" des Kampfes der KPI, die P.Kolm erwartet? Eine Illusion mehr.

P.Kolm weist mit Recht auf die in Italien "von Zeit zu Zeit offenkundig werdende Tendenz" hin, "die Lösung der ökonomischen und politischen Probleme des Landes in einem reaktionären Putsch zu beheben". Das stimmt sicher, wenn es auch keine wirkliche "Behebung" der Probleme darstellt. Wie stellt sich nun die KPI den Kampf gegen die reaktionäre Putschgefahr, die von der Bourgeoisie ausgeht, vor? Hier findet P. Kolm "die Richtigkeit eines entscheidenden Elements der Linie der KPI bestätigt". Einer Rede Berlinguers entnimmt er dieses "entscheidende Element":

„Das politische Hauptproblem in Italien ist und bleibt mehr denn je, eine breite organische Verbindung zwischen dem Zentrum und der Rechten, eine breite klerikofaschistische Front, zu verhindern und demgegenüber die gesellschaftlichen und politischen Kräfte des Zentrums auf konsequent-demokratische Positionen zu führen“.

Was besagt nun dieses "entscheidende Element" der Politik der KPI? Gegen die zur klerikal-faschistischen Front strebenden Teile der Bourgeoisie soll die KPI, musse die KPI "die gesellschaftlichen und politischen Kräfte des Zentrums auf "konsequent demokratische Positionen" führen. Das Zentrum ist nun die DC, deren Massenbasis die ihr folgenden Millionen katholischer Arbeiter- und Mittelschichten bilden. Wie diese Millionen -klassenmäßig Proletarier und Kleinbürger - von der großkapitalistischen DC losreißen? Wie diese Massen auf "konsequent-demokratische Positionen" führen? Genau durch das, was P.Kolm um jeden Preis vermeiden will: durch eine "vertikale Spaltung" der DC! Warum fürchtet denn P.Kolm diese "vertikale Spaltung" so? Weil er eines vergißt: diese "Spaltung" ist in Wahrheit eine Überwindung der Spaltung, die diese katholischen Arbeiter, ihren fortgeschrittensten Teil, und ebenso der Mittelschichten, die der DC folgen,

von der DC, der "falschen Partei", der sie folgen ^{weg} an die Seite der Arbeiterklasse, die allein die wahren Interessen auch dieser Massen gegen das Großkapital zu verfechten fähig ist, führt. Tradition, aber auch politische Fehler der Arbeiterparteien - der schwerste Fehler, mit dem Großkapital zu praktizieren, eine stille oder offene "Zusammenarbeit" einzugehen! -halten diese werktätigen Schichten hinter der DC fest, deren Betrug und Demagogie sie zum Opfer fallen. Darum also handelt es sich um keine "vertikale Spaltung", wie P. Kolm meint, sondern umgekehrt um das Zurück-führen dieser Arbeiter- und Mittelschichten an die Seite der Klasse im politischen Sinn, um eine Überwindung der Spaltung. Nur solange diese irreführenden Schichten in Millionen der großkapitalistischen DC folgen, kann die Bourgeoisie ihr Regime behaupten. Es ist eine Grundfrage für den Sturz des kapitalistischen Regimes, für den Sieg des Sozialismus, der Bourgeoisie diese entscheidende Massenbasis zu entreißen (oder die katholischen Mittelmassen zu neutralisieren). Die Politik des "historischen Kompromisses" hingegen beläßt diese Massen bei der DC -weil sie auf "Zusammenarbeit", auf die "Kooperation" mit dieser Partei des italienischen Großkapitals hinausläuft, auf die "vertikale Spaltung" verzichtet.

Dieses Hinwegführen der katholischen Arbeiter- und Mittelschichten, die viele Millionen umfassen, ^{von der DC} an die Seite der Arbeiterklasse (oder die Neutralisierung dieser Mittelmassen) kann nur durch ein gegen die gesamte Bourgeoisie gerichtetes anti-kapitalistisches Programm, das die Massen im Kampf zusammenschließt, sie im außer-parlamentarischen Kampf zur Arbeiter-Einheitsfront KPI-SPI-Gewerkschaften mobilisiert und auf diese Weise zu jener "Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten arbeitenden Klasse" führt, von welcher P. Kolm spricht, erreicht werden. Auf keinen Fall aber durch den "historischen Kompromiß", der diese Massen dem Einfluß und der Beherrschung durch die DC überläßt, weil er Furcht vor der "vertikalen Spaltung" hat. „Die Massen stimmen mit den Füßen ab“, sagte einst Lenin.

P. Kolm hält aber an seiner Illusion fest, wenn er meint, daß "gleichgültig, ob die Linke mit 45% oder 55% in Parlament vertreten ist", „eine vertikale Spaltung den Weg zum Sozialismus für lange Zeit verschütten“ würde. Genau das Gegenteil stimmt! Das haben wir oben aufgezeigt. Gehen wir aber auf sein neues "Argument" näher ein. Er meint also, daß selbst "bei 45 oder 55% im Parlament", die die KPI, die Linke erreicht, die "vertikale Spaltung" ("des Volkes", sagt er an dieser Stelle) vermieden werden müsse, weil sie "den Weg zum Sozialismus für lange Zeit verschütten" würde. Wir haben oben wohl zur Genüge aufgezeigt, daß gerade die "vertikale Spaltung" die kämpfenden Massen - einschließlich der katholischen Massen, in der Arbeiter-Einheitsfront e i n t, daß sie die kapitalistische DC i s o l i e r t, sie der Massenbasis entblößt und das kapitalistische Regime reif zum Sturz macht. Das ist selbst bei 45%, aber erst recht bei

55 % möglich, denn bei richtiger Politik würden die fehlenden Prozente kein Problem bilden. Daß aber P. Kolm selbst bei 55% an seinem Standpunkt festhält, ^{sich} also gegen die "vertikale Spaltung" wendet, ein Herüberziehen dieser Massen auf die Seite der Arbeiterklasse (oder ihre Neutralisierung) für unmöglich hält, spricht Bände. Wir dagegen meinen, daß eine Mehrheit von 55% der Linken diese zur Schaffung der Arbeiter-Einheitsfront, zur Aufrichtung einer Regierung dieser Arbeiter-Einheitsfront verpflichtet, die innerhalb des Parlaments und grundlegend außerhalb des Parlaments, gestützt auf die Organe der direkten Demokratie (Komitees, Kommissionen, Räte), ein anti-kapitalistisches Programm verfocht. Eine solche Regierung wird von den revolutionären Kräften kritisch unterstützt werden, die selbst in der Arbeiter-Einheitsfront kämpfen müssen.

Eben in diesen Tagen ist der desolate Zustand, in welchem sich die DC, Hauptpartei der italienischen Bourgeoisie, befindet, sichtbar geworden: das Desinteressement der führenden Elemente der DC für die Wahl eines neuen Parteiführers war so groß, daß eine zweite Sitzung angesetzt werden mußte. Das beweist wohl zur Genüge, wie ü b e r r e i f die ganze Situation ist, in der sich eine Politik des "historischen Kompromisses" der KPI als letzter Halt für die halb selbst sich aufgebende Bourgeoisie erweisen könnte. Wankt die Bourgeoisie, dann muß sie g e s t o ß e n werden, damit sie fällt!

Am Schluß seines Artikels meint P. Kolm, daß die italienische Arbeiterklasse "durch die Regierungsbildung und auch die Form, wie sie zustandekam" die Z e i t erhalten hat, "un auf allen Ebenen der Klassenauseinandersetzungen in Betrieben, großen Städten, Regionen, jene Keimformen neuer gesellschaftlicher Strukturen zu entwickeln, auszubauen, ... und damit das, was Sozialismus sein könnte, sein muß für die Mehrheit des italienischen Volkes, zum angestrebten Ziel zu machen". Es wird P. Kolm wohl schwer fallen, die Entwicklung der "Keimformen neuer gesellschaftlicher Strukturen" seit Juni durch die KPI aufzuzeigen, ebenso die Entfaltung großer Massenkämpfe, die die KPI ausgelöst hat. Solche sind eben jetzt im Anlaufen, wobei die kapitalistische Sanierung, die Andreotti die Massen bezahlen lassen will, von der KPI hingenommen wird, ohne daß sie Massenkämpfe gegen Andreotti auslöst. Solche Kämpfe werden von der Basis der Gewerkschaften in der Betrieben ausgelöst, spontan, zur Abwehr der Belastungsoffensive gegen die Massen.

P. Kolm unterliegt, also einer Täuschung, hegt eine Illusion, wenn er, ^{meint} die KPI ^{sei} auf Zeitgewinn ausgegangen, als sie den "historischen Kompromiß" mit der DC schloß. Im Klassenkampf spielt der Faktor Zeit keine nebensächliche Rolle. Diesen Faktor zu vernachlässigen, bedeutet oft genug eine Niederlage verursachen. Die ganze Tiefe der Krise, in der sich der italienische Kapitalismus befindet, unterstreicht

nur die dringende Notwendigkeit für die italienische Arbeiterklasse, zu handeln - ohne "historischen Kompromiß" - und durch ihre revolutionäre Massenaktion das Tor zum Selbstverwaltungs-Sozialismus aufzustoßen. Der Weg zu diesem Ziel - Arbeiter-Einheitsfront, Regierung der Arbeiter-Einheitsfront - kann nur bei Ablehnung jedes Bündnisses, jeder Koalition, Kooperation mit der Bourgeoisie, Teilen derselben, beschritten werden. Diese revolutionäre Strategie ist total der Strategie des "historischen Kompromisses" entgegengesetzt. Deutlicher fast noch als P.Kölm hat das "N.N." in seinem Artikel in "Offensiv links", 26, Juli-Aug. 1976, gesagt, was der "historische Kompromiß" der KPI wirklich ist: "... das angestrebte Bündnis mit progressiven Teilen der Bourgeoisie und den Katholiken..", die "Kooperation mit Bürgerlichen". Sollte sich die FÖJ/Bewegung für Sozialismus tatsächlich und definitiv zu dieser Strategie bekennen, dann würde sie an ihren programmatischen "Grundsätzen" von 1973 rütteln.

Wie die kommende Erfahrung in Italien zeigen wird, beschwört die Politik des "Historischen Kompromisses" die Gefahr der Spaltung der KPI herauf. Die kämpferischsten, bewußteren Teile der Arbeiterklasse werden zu erkennen beginnen, daß diese Politik eine Fessel für den Kampf der Arbeiterklasse, ihre Aktion ist, in Wahrheit eine Anleitung zum Selbstmord ist, zu einer schweren Niederlage. Wir sind überzeugt, daß die revolutionäre Kraft der italienischen Arbeiterklasse imstande ist, das Steuer herumzureißen, die KPI zum Bruch mit der Bourgeoisie, auf den Weg zum Sozialismus zu drängen. Nur so kann die Klasse den Weg zum Selbstverwaltungs-Sozialismus betreten. Die Lehren der Niederlage in Chile und des Rückschlags in Portugal sollten genügen. Es darf zu keiner solchen Lehre aus Italien kommen!

15. Okt. 76

oooooooooooo

-f.m.-

SOUS LE DRAPEAU DU SOCIALISME

das zentrale Organ
der I.R.M.T.

Bestellung: F-75020. P a r i s, 42, rue d'Avion

S 25.- oder ARBEITERKAMPF, Postfach 96/1121 WIEN

=====
Achtung! Zu obigem Artikel siehe ^{auch} VON DER REGIERUNG DER
ARBEITER-EINHEITSFRONT ZUM SIEG DES SOZIALISMUS. Seite I!
=====

Lies, verbreite, abonniere den ARBEITERKAMPF! Lies, verbreite
